



AMT FÜR BERUFSBILDUNG
UND BERUFSBERATUNG
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

ABBInfo

Ausgabe Nr. 3, Juni 2009

Inhalt

- 1 Vorwort
- 2 Zweijährige Berufsbildung EBA
- 3 Neue Bildungsverordnungen
- 4 Interview mit Maria Lässer
- 5 MOJA-Praktikum in Helsinki
- 6 Werkplatz Liechtenstein
- 7 Vignette für Lehrbetriebe
- 8 Kurse für BerufsbildnerInnen
- 9 Interkulturelle Veranstaltung
- 10 Termine

Geschätzte Leserinnen und Leser

1



Werner Kranz
Amtsleiter

In Kürze ist es wieder soweit und ab August dürfen viele Schulabgängerinnen und Schulabgänger, trotz weniger guten Wirtschaftsprognosen, ihre berufliche Grundbildung in rund 80 verschiedenen Lehrberufen in Angriff nehmen.

Die weiterhin sehr hohe Ausbildungsbereitschaft seitens der Lehrbetriebe ist sicherlich nicht selbstverständlich. Den angehenden jungen Berufsleuten den Eintritt in die Arbeitswelt zu ermöglichen ist gerade jetzt, in einer

Zeit, in der wir alle nicht wissen wie sich die Weltwirtschaft entwickeln wird, von besonderer Wichtigkeit und enormer Bedeutung. Angesichts der aktuellen Situation darf der Blick in die Zukunft nicht verloren gehen. Die Ausbildung von Lernenden sichert den Unternehmen das Fachpersonal für die Zukunft und ist immer eine längerfristige Investition.

Wir alle im Bildungswesen Beteiligten sind nun aufgefordert, gerade in diesen Zeiten darauf zu achten, dass in den kommenden Jahren möglichst keine Ausbildungsplätze verloren gehen. Unsere Jugend benötigt die Unterstützung von allen in der Berufsbildung beteiligten Partner und vor allem Sie, die Lehrbetriebe!

Es freut uns, Sie mit dieser Ausgabe über die Einführung einer «Vignette für Lehrbetriebe» informieren zu dürfen. Ausserdem erhalten Sie aktuelle Amtsinformationen über die zweijährige berufliche Grundbildung mit Berufsattest, den erstmalig durchgeführten Kurs für Berufsbildungsverantwortliche, ein Interview und vieles mehr.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der dritten Ausgabe des ABBInfo sowie sonnige und vor allem erholsame Sommerferien.



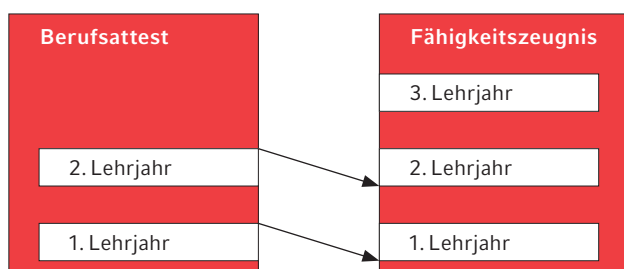
Zweijährige berufliche Grundbildung mit Berufsattest

Der Berufseinstieg für Praktikerinnen und Praktiker

2 Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung hat im Frühjahr 2009 verschiedene Massnahmen gestartet, um die «zweijährige berufliche Grundbildung mit Berufsattest» in Liechtenstein bekannter zu machen. Neben Medienanlässen wurden Kinodias geschaltet und in den Liechtensteiner Bussen mittels Plakaten auf diese zweijährige Grundbildung hingewiesen. Ein neu gestalteter Infoflyer kann beim Amt angefordert oder direkt von der Homepage herunter geladen werden. Die Kampagne dient der Sensibilisierung: Lehrbetriebe, Jugendliche und ihre Eltern sowie Lehrpersonen sollen auf diese Ausbildungsmöglichkeit aufmerksam gemacht werden.

Eine Chance für Praktikerinnen und Praktiker

Die zweijährige berufliche Grundbildung mit Berufsattest ist geschaffen worden für Jugendliche, die mehr praktische Berufstätigkeiten suchen und weniger «Kopfarbeit». Ein Berufsattest bescheinigt einen standardisierten Beruf mit eher praktisch orientierten, ausführenden Tätigkeiten. Die Bildungsverordnung und der Bildungsplan beschreiben, welche Berufstätigkeiten und Kenntnisse erlernt werden. Im gleichen Berufsfeld gibt es in der Regel eine berufliche Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis, welche nach erfolgreichem Attestabschluss in Angriff genommen werden kann. Alle Lehrbetriebe mit Ausbildungsbewilligung für eine Lehre mit Fähigkeitszeugnis können auch eine Lehre mit Attest anbieten.



Lernförderung und Begleitung

Die Attestausbildung findet an drei Lernorten statt: im Lehrbetrieb, in überbetrieblichen Kursen und an der Berufsfachschule. Dort werden die Lernenden in kleineren Klassen durch Lehrkräfte unterrichtet, die speziell in Lern- und Förderpädagogik ausgebildet sind. Auch in den «Attestlehren» gibt es Jugendliche, welche die Anforderungen nur mit Mühe bewältigen können. Tauchen während der Aus-

bildung Probleme an einem der drei Lernorte auf, so kann beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung eine besondere «Fachkundige individuelle Begleitung» (FiB) beantragt werden.

Den Einstieg erleichtern

Diese Begleitung kann in Form von Nachhilfeunterricht oder auch individuellem Coaching geleistet werden. Der Vorteil der Attestausbildung ist, dass auch Jugendliche mit ungünstigen Bildungsvoraussetzungen zusätzliche Kompetenzen erwerben, mit denen sie sich im Arbeitsmarkt behaupten können. Dies benötigt aber einen höheren Betreuungsaufwand. Von der «Fachkundigen individuellen Begleitung» erhoffen sich die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner deshalb eine spürbare Entlastung.

Was hat man sich unter FiB genau vorzustellen? «Fachkundige individuelle Begleitung» kann zum Beispiel heissen, dass Lerntechniken und Arbeitsmethoden vermittelt werden, dass die Lernenden bei Hausaufgaben, bei der Prüfungsvorbereitung oder bei der Planung von grösseren schulischen Projekten begleitet werden. Weiter sollen die Lernenden auch bei der Klärung von Konfliktsituationen (Lehrbetrieb, Eltern, Berufsfachschule) sowie beim Erwerb von mehr Selbstvertrauen und Sicherheit unterstützt werden. Das Ziel soll sein, möglichst alle Jugendlichen erfolgreich in die Berufswelt zu integrieren.

Berufsbildung mit Berufsattest

Die zweijährige berufliche Grundbildung mit Berufsattest ist ein anerkannter Bildungstyp. Im Vergleich zu den drei- und vierjährigen Grundbildungen werden spezifischere und einfachere berufliche Qualifikationen vermittelt. Sie schliesst mit einer praktischen und schulischen Prüfung ab und führt zum Berufsattest. Tauchen während der Ausbildung Probleme auf, so kann eine «Fachkundige individuelle Begleitung» beantragt werden.

Beispiele von Attestberufen

Detailhandelsassistent/in	Fleischfachassistent/in
Hotellerieangestellte/r	Strassenbaupraktiker/in
Küchenangestellte/r	Haustechnikpraktiker/in
Schreinerpraktiker/in	Polybaupraktiker/in
Automobilassistent/in	Mechanikpraktiker/in
Metallbaupraktiker/in	

Detaillierte Informationen unter:
www.berufsberatung.ch/dyn/8792.asp



Wie kann der Lernende oder der Lehrbetrieb eine FiB beantragen?

(Gilt ausschliesslich für die zweijährigen Berufslehren)

Der Erstkontakt soll telefonisch erfolgen. Dann werden die weiteren Einzelheiten gemeinsam festgelegt. Im Herbst 2009 werden die Lernenden, welche ihre zweijährige Ausbildung in Angriff genommen haben, sowie deren Eltern und deren Lehrbetriebe zu einer Informationsveranstaltung eingeladen.

Wie findet sich ein Ausbildungsplatz?

Lehrbetriebe mit Bildungsbewilligung können Lehrverträge für eine Ausbildung zum Berufsattest EBA oder für eine Ausbildung zum Fähigkeitszeugnis EFZ abschliessen. Im Gespräch mit dem Lehrbetrieb und nach dem «Schnuppern» soll entschieden werde, welcher Ausbildungsweg zielführend ist.

Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung ist Ihr Ansprechpartner in allen Fragen zum Thema «Berufliche Grundbildung mit Berufsattest». www.abb.llv.li

Neue Bildungsverordnungen ab 1. Januar 2009

3 Mit Schuljahrbeginn 2009/10 werden folgende Berufe reformiert:

Beruf (neu)	Beruf (bisher)
Agrarpraktikerin/Agrarpraktiker EBA	Landwirtschaftsarbeiterin/Landwirtschaftsmitarbeiter
Anlagenführerin/Anlagenführer EFZ	Anlagenführerin/Anlagenführer
Automatiker/Automatikerin EFZ	Automatikerin/Automatiker
Automatikmonteurin/Automatikmonteur EFZ	Elektropraktikerin/Elektropraktiker
Buchhändlerin/Buchhändler EFZ	Buchhändlerin/Buchhändler
Bühnentänzerin/Bühnentänzer EFZ	
Drucktechnologin/Drucktechnologe EFZ <i>Fachrichtungen:</i> <i>Siebdruck/Reprografie/Bogendruck/Rollendruck</i>	Drucktechnologin/Drucktechnologe Siebdruckerin/Siebdrucker Reprogräfin/Reprograf
Elektronikerin/Elektroniker EFZ	Elektronikerin/Elektroniker
Fachfrau Information und Dokumentation EFZ/ Fachmann Information und Dokumentation EFZ	Informations- und Dokumentationsassistentin/ Informations- und Dokumentationsassistent
Konstrukteurin/Konstrukteur EFZ	Konstrukteurin/Konstrukteur
Berufsfeld Landwirtschaft und deren Berufe: – Gemüsegärtnerin/Gemüsegärtner EFZ – Geflügelfachfrau/Geflügelfachmann EFZ – Landwirt/Landwirtin EFZ – Obstfachfrau/Obstfachmann EFZ – Weintechnologin/Weintechnologe EFZ – Winzerin/Winzer EFZ	– Gemüsegärtnerin/Gemüsegärtner – Geflügelzüchterin/Geflügelzüchter – Landwirtin/Landwirt – Obstbäuerin/Obstbauer – Weintechnologin/Weintechnologe – Winzerin/Winzer
Mechanikpraktikerin/Mechanikpraktiker EBA	Maschinenbaupraktikerin/Maschinenbaupraktiker
Polymechanikerin/Polymechaniker EFZ	Polymechanikerin/Polymechaniker
Produktionsmechanikerin/Produktionsmechaniker EFZ	Mechapraktikerin/Mechapraktiker <i>Fachrichtungen:</i> <i>Mechanische Fertigung/Metalltechnik/Drehteilfertigung (Décolletage)/Montagetechnik/Instandhaltung</i>

EFZ = 3- oder 4-jährige berufliche Grundbildungen

EBA = 2-jährige berufliche Grundbildungen

Interview mit Maria Lässer

4



Nach 23 Jahren in der Berufsbildung beginnt im Herbst für Maria Lässer ein neuer Lebensabschnitt. Wer Maria kennt, weiss, mit wie viel Herzblut sie in der Lehraufsicht tätig ist und es fällt schwer zu glauben, dass sie sich künftig «nur» noch ihren zahlreichen Hobbys und ihrer Familie widmen wird.

Mit deinem Austritt geht auch ein riesiger Erfahrungsschatz mit dir.

Es ist für mich nach wie vor eine Freude, meinen Erfahrungsschatz täglich zu erweitern und bei Bedarf auch weiterzugeben.

Was hat sich seit deinen Anfängen im Amt für Berufsbildung bis heute wesentlich verändert?

Die Gesellschaft und deren Forderungen an Dienstleistungen. Die Anforderungen sind komplexer geworden. Etwas Grosses hat sich natürlich in technischer Hinsicht verändert – nämlich der Wandel von der Schreibmaschine zu den heutigen vernetzten EDV-Systemen.

Was hat sich in den letzten 20 Jahren in der Berufsbildung verändert?

Sehr viel, vor allem in den letzten Jahren. Mit Inkrafttreten des neuen Berufsbildungsgesetzes in der Schweiz im Jahre 2004 werden Zug um Zug die bis dahin gültigen Reglemente sämtlicher Lehrberufe durch neue Bildungsverordnungen ersetzt. Mit den neuen Bildungsverordnungen wurden auch viele neue Begriffe eingeführt, z. B. ist der Lehrling bzw. die Lehrtochter heute die lernende Person. Es ist eine grosse Herausforderung für die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, diese Neuerungen in der Praxis umzusetzen. In Anlehnung an die Schweiz wurde auch in Liechtenstein im August 2008 ein neues Berufsbildungsgesetz in Kraft gesetzt.

Welche Ereignisse werden dir besonders in Erinnerung bleiben?

Oh, es gibt viele, viele Erinnerungen. Besonders schöne Momente waren für mich immer, wenn eine lernende Person am Schluss der Lehre mit Stolz das Fähigkeitszeugnis entgegennehmen konnte, auch wenn während der Lehrzeit so manche Stolpersteine überwunden werden mussten.

Selbstverständlich brachte auch die Zusammenlegung der Berufsberatungsstelle und des Amtes für Berufsbildung zum heutigen Amt für Berufsbildung und Berufsberatung im September 2007 grosse und wichtige Veränderungen.

Was hat dir an deinem Beruf am besten gefallen?

Ganz klar das Zusammenwirken mit Jugendlichen, Eltern, Berufsbildnern, Lehrpersonen, Expertinnen und Experten, Kolleginnen und Kollegen in Fachkommissionen, Fachgremien und anderen Ämtern der Landesverwaltung sowie natürlich mit dem Team in unserem Amt. Es gibt täglich neue Herausforderungen und es ist einfach toll und spannend, diese nach bestem Wissen und Gewissen zu meistern. Ich schätze es nach wie vor, dass ich beinahe täglich etwas Neues dazulernen darf.

Du warst so viele Jahre in der Berufsbildung tätig und du arbeitest bis zum Schluss mit voller Begeisterung. Hattest du nie das Gefühl «ausgebrannt» zu sein?

Nein. Die Arbeit hat mich nie belastet. Das hängt sicher damit zusammen, dass ich die Aufgaben, die täglich an mich gestellt werden, nach wie vor mit Begeisterung erledige, auch wenn diese nicht immer einfach waren und sind.

Nun steht deine Pensionierung bevor. Du hast dich ja schon länger darauf vorbereitet. Wie müssen wir uns Maria in der Pension vorstellen? Auf was freust du dich am meisten?

Tja, beim ersten Gedanken freue ich mich, dass ich nicht mehr «doppelspurig» gehen muss. Beruf und Haushalt unter einen Hut zu bringen erfordert sehr viel Flexibilität, eine überaus gute Organisation und – ganz wichtig – das Miteinander mit dem Partner. Ich freue mich deshalb auf mehr gemeinsame Zeit mit meinem Partner, aber auch auf mehr Zeit für mich und meine Hobbys. Es gibt Weiterbildungsangebote verschiedener Art, die mich interessieren und denen ich mich bisher aus Zeitmangel nicht widmen konnte. Und... ich habe 4 Enkelkinder, ihnen wird sicher ein Teil meiner Zeit gehören.

Das ganze ABB-Team dankt dir, liebe Maria, an dieser Stelle ganz herzlich für die langjährige gute Zusammenarbeit und wir wünschen dir für die Zukunft alles Gute.

MOJA-Praktikum in Helsinki/Finnland

Ein Bericht von Claudia Walser

5 Durch eine Freundin habe ich über die Möglichkeit eines Auslandspraktikums beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) erfahren. Da ich nach meiner Ausbildung zur Kauffrau gerne für längere Zeit ins Ausland wollte, habe ich gleich einen Termin beim ABB vereinbart, wo ich über das MOJA-Projekt informiert wurde.

Schon länger interessiere ich mich für Finnland und war schon einige Male dort im Urlaub. Darum wollte ich mein Praktikum in Finnland machen. Ich habe schnell eine Praktikumsstelle in Helsinki gefunden und so flog ich im Sommer 2008 nach Finnland. Im ersten Monat besuchte ich einen Finnischkurs und am 1. September 2008 begann mein Praktikum im Büro eines Tierarztes in Helsinki. Zu meinen Aufgaben gehörten u. a. das Schreiben der Rechnungen an Kunden, Bezahlen von Rechnungen und Erstellen einer

Kundendatei. Auch wurde ich in die Arbeit mit einer Werbeagentur miteinbezogen und konnte zusehen,

wie Plakate und Flyer designt wurden. In meinem halbjährigen Praktikum habe ich viele neue Erfahrungen gesammelt und konnte meine beruflichen Kenntnisse vertiefen. Die finanzielle Unterstützung des ABB hat mir sehr geholfen und ich konnte damit gut leben. Ich habe erste Finnischkenntnisse erlernt und konnte meine Englischkenntnisse verbessern, da auch viel Englisch gesprochen wurde. Ebenso habe ich viel über die Kultur Finnlands erfahren und das Land besser kennengelernt. Ich habe von meinem Auslandsaufenthalt nur profitiert und würde es jederzeit wieder machen.



Claudia Walser mit Mutter beim Dom in Helsinki.

Werkplatz Liechtenstein

6 Bereits zum 2. Mal organisierten die Wirtschaftskammer Liechtenstein und das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung gemeinsam die Veranstaltung «Werkplatz Liechtenstein – Berufe mit Zukunft». Jugendliche im 8. Schuljahr hatten an fünf Mittwoch-Nachmittagen im März die Möglichkeit, zehn Berufe hautnah und direkt am Arbeitsplatz kennen zu lernen. Über 180 Jugendliche nutzten diese interessante Möglichkeit, einen Einblick in liechtensteiner Gewerbebetriebe zu erhalten, dort die jeweiligen Berufsleute an der Arbeit zu beobachten und auch erste Kontakte mit künftigen Berufsbildnern (Lehrmeistern) zu knüpfen. Die beteiligten Firmen hatten weder Kosten noch Mühe gescheut, um den jungen Menschen ihre Arbeit und ihren Beruf auf interessante Art und Weise vorzustellen. Diese konnten an diversen Arbeitsplätzen Hand anlegen, kamen



mit Lernenden und Berufsleuten ins Gespräch und erlebten so den Arbeitsalltag im Beruf mit allen Sinnen. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

Vignette für Lehrbetriebe in Liechtenstein

7 Endlich ist es soweit: ab Sommer 2009 gibt es die Vignette für Lehrbetriebe in Liechtenstein! Bereits seit 2004 wird die Vignette für Lehrbetriebe in der Schweiz ausgegeben. Die Bedeutung der beruflichen Grundbildung in der Bildungslandschaft nimmt stetig zu. Die Vignette ist für die Lehrbetriebe eine gute Möglichkeit, ihre Ausbildungsbereitschaft nach aussen zu zeigen und dass sie einen wichtigen Beitrag an unsere Gesellschaft leisten.

Im August 2009 erhalten alle Lehrbetriebe, welche die Bewilligung zur Ausbildung von Lernenden haben, die selbstklebende Vignette. Diese ist in verschiedenen Grössen erhältlich und steht in elektronischer Form für die Verwendung von eigenen Drucksachen zur Verfügung. Die Lehrbetriebe werden von uns zu einem späteren Zeitpunkt direkt informiert.

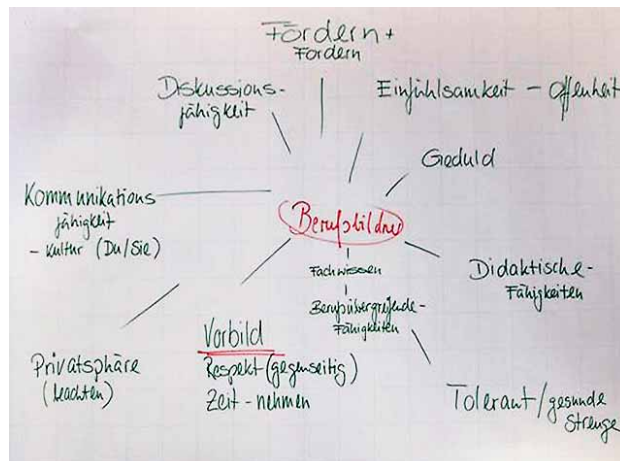


Kurse für Berufsbildner/Berufsbildnerinnen

8 Gemäss Berufsbildungsgesetz verfügen Berufsbildner/innen in Lehrbetrieben, die gegenüber dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung verantwortlich sind, eine berufspädagogische Ausbildung von mindestens 20 Kursstunden. Das Berufliche Weiterbildungsinstitut BWI der Wirtschaftskammer Liechtenstein führt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung den Kurs für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner durch.

Am 23. und 30. Januar 2009 haben zwanzig Berufsbildungsverantwortliche diesen Kurs absolviert. Die Kursauswertung zeigte, dass es der Kursleiter Thomas Beck sehr gut verstanden hat, die Kursteilnehmer/innen mit praktischen Beispielen aus seiner Tätigkeit als Berufsbildner auf die zukünftige Begleitung von Jugendlichen vorzubereiten.

Nächster Kurs: 13. November 2009/4. Dezember 2009.



Kompetenzen einer Berufsbildnerin/eines Berufsbildners.

Interkulturelle Elternveranstaltung

9 *Okul ve meslek arasındaki gençler*¹ zog sich als roter Faden durch die zweiteilige Veranstaltung, welche die Abteilung Berufsberatung gemeinsam mit dem Türkischen Frauenverein und der Grünen Moschee in Triesen in diesem Frühjahr erstmals durchgeführt hat. Eltern spielen die wichtigste Rolle im Berufswahlprozess der Jugendlichen. Erfahrungen im Beratungsalltag zeigen, wie z. B. türkische Jugendliche herausgefordert sind, sich in ihrem Alltag zwischen den verschiedenen Welten hin und her zu bewegen (Welt der Familie/Kultur und Welt der Schule/Gesellschaft). Die türkischen Eltern wurden umfassend informiert und erhielten nützliche Tipps, damit das Familienprojekt Berufswahl (*Meslek seçimi bir aile projesi olmalı*) Erfolg versprechend angegangen werden kann.

An dieser Stelle danken wir Frau Eris für die Übersetzung und die Mitorganisation sowie Frau Kahveci für die Unterstützung bestens. Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung wird ähnliche Veranstaltungen für Eltern anderer Sprachgruppen ebenfalls anbieten.

¹ Jugendliche zwischen Schule und Beruf

Termine 2009

10

Juni

Donnerstag, 25. Juni 2009, Beginn: 18 Uhr

Lehrabschlussfeier Detailhandel, Gemeindesaal Eschen

Juli

Freitag, 26. Juni 2009, Beginn: 17 Uhr

Lehrabschlussfeier Kaufmännische Berufe, BZB Buchs

Dienstag, 30. Juni 2009, Beginn: 17 Uhr

Lehrabschlussfeier Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer, Vaduzersaal

Donnerstag, 2. Juli 2009, Beginn: 17 Uhr

Lehrabschlussfeier Wirtschaftskammer Liechtenstein, Vaduzersaal

August

Freitag, 28. August 2009

Eintragung ins «Goldene Buch» auf Schloss Vaduz